

Geschätzte Anwesende, Mitglieder, Gäste, Interessierte und Bekannte

Zum Vorstand

Der Vorstand traf sich in heiterer Stimmung und sehr effizient für vier Sitzungen und bearbeitete, nebst organisatorischen Fragen, unter anderen die folgenden Themen:

Nachlass der Berufsfotografin Martha Gubler-Waigand. Diesen Nachlass haben wir an der letzten Jahresversammlung gebührend gefeiert, Sie mögen sich erinnern. Das bereitgestellte antike Fotostudio wurde rege benützt, der von der Gemeinde Weinfelden unentgeltlich zur Verfügung gestellte Rathaussaal bot eine würdige Kulisse für die Abschlussfeier und der nachfolgend gereichte Apéro lud zum Verweilen ein. Der Anlass fand ein sehr gutes Echo, sowohl im persönlichen Gespräch wie medial. Im Nachgang wurden die letzten Kontroll- und Beschriftungsarbeiten durchgeführt und im Spätherbst, nachdem die Arbeiten als abgeschlossen betrachtet wurden und damit auch die Schlussrechnung erstellt werden konnte, wurden die Schlussberichte an die Sponsoren versandt. Memoriav, der Verein für die Erhaltung von audiovisuellem Kulturgut und nebst dem Lotteriefonds massgeblicher Sponsor unserer Arbeiten, machte uns dann aber darauf aufmerksam, dass vertragsgemäss die Publikation der Metadaten des Nachlasses sowie der digitalisierten Bilder auf Memobase vorgesehen war. Memobase ist die digitale Plattform von Memoriav, wo die von Memoriav unterstützten Projekte veröffentlicht werden. Diese digitale Publikation der Metadaten und Bilder konnten wir jedoch noch nicht verwirklichen, ja nicht einmal zusichern, weil die Digitalisierung des Staatsarchives erst in der Versuchsphase ist und zudem noch generelle Unklarheiten bestehen (bsp. Wahrung des copyrights des ThurgauerFrauenArchivs an den Bildern bei der Veröffentlichung auf memobase). Obwohl wir also grundsätzlich die Erschliessung abgeschlossen haben, unter Budget, sind wir im Moment in der Warteschlange und es ist auch nicht klar, ob und in welchem Ausmass für die digitale Aufbereitung des Auftritts auf der Plattform von Memoriav noch Bearbeitungskosten erwachsen. Memoriav hat aber zugesichert, den nicht abgerufenen Betrag vom zugesicherten Sponsorenbeitrag für diesen Zweck

bereit zu halten. Das Kulturamt des Kantons Thurgau, welches die Beiträge aus dem Lotteriefonds verwaltet, hat sich seinerseits einstweilen mit dem Schlussbericht als Zwischenbericht begnügt und wartet ebenfalls, ob und was noch an digitalen Arbeiten auf uns zukommt. Hier hat sich gezeigt, dass sowohl der Vorstand wie die Archivarinnen mit digitalen Fragen überfordert sind. Die Informatikerin des Staatsarchivs ihrerseits ist aufgrund der personellen Unterdotierung stark überlastet und daher kaum in der Lage, diese Wissenslücke regelmässig zu schliessen. Etwas zu beschliessen und in die Wege zu leiten ohne die notwendigen Informatik-Kenntnisse ist jedoch sehr unbefriedigend. Auch aus diesem Grunde wäre eine Verstärkung des Vorstandes mit digitalem Know-How sehr wünschenswert. Wir arbeiten daran. Fortsetzung folgt. Erfreulich an der Gubler-Geschichte war jedoch das grosse Interesse an dieser Frau und ihrem Nachlass.

Wie bereits berichtet, wurde uns im August 2016 der **Bilder-Nachlass von Charlotte Kluge-Fülscher** aus Amriswil von den Erben ihres nun ebenfalls verstorbenen Gatten angeboten. Wir haben diese Bilder anschliessend dem Kunstmuseum Thurgau sowie der Stadt Amriswil vermacht, was vertraglich bereinigt wurde. Amriswil hat nun anlässlich seiner ersten Amriswiler Kulturnacht im September 2018 unter anderem Bilder von Charlotte Kluge-Fülscher zu moderaten Preisen verkauft.

In eigener Sache waren wir ja glücklich, im Sommer 2017 die neue **CMS-homepage** aufstarten zu können und mit der an der Jahresversammlung 2018 gewählten webmasterin eine kompetente Betreuerin dafür gefunden zu haben. Sie finden darauf nun einige wesentliche Änderungen. Unter anderem ist die Bestandesliste aufgeschaltet, also eine Liste, welche Auskunft über die im Archiv lagernden Vor- und Nachlässe gibt. Aus dieser Übersicht ist auch ersichtlich, ob ein Bestand erschlossen ist oder noch im Zwischenarchiv ruht. Das ist insofern wesentlich, als nur erschlossene Bestände überhaupt eingesehen und damit für Forschungszwecke verwendet werden können. Trotzdem ist die website immer noch ein work in progress, v.a. aus personellen Gründen. Denn nicht vorhersehbar war der Rücktritt von Cristina Roduner, der an der letzten Jahresversammlung neu in den Vorstand gewählten Medienverantwortlichen. Ihre berufliche und familiäre Belastung nahm im Laufe des Jahres 2018 dermassen exponentiell zu, dass sie anfangs 2019 ihren sofortigen Rücktritt aus dem Vorstand bekanntgeben musste. Vielleicht haben

die einen oder anderen unter Ihnen realisiert, dass die website zeitweise nicht mehr aktualisiert wurde. Wir verstehen Cristinas Schritt und wünschen Ihr für die Zukunft alles Gute, bedauern aber natürlich die erneute Vakanz bei der Betreuung der website. Damit natürlich der Aufruf an Sie alle: Wer hat die notwendigen Kenntnisse, aber auch Freude und Motivation, sich bei uns im Vorstand für die homepage sowie generell die Medienarbeit zu engagieren? Bitte melden Sie sich und/oder halten Sie Augen und Ohren offen für geeignete Kandidatinnen. Es spricht natürlich für unsere gegenwärtigen und ehemaligen Vorstandsfrauen, dass sich alle, insbesondere Regula Brunner, unsere Kassierin, wie auch die ehemalige vorübergehende Betreuerin der website, Claudia Koch, sofort bereit erklärten, interimistisch die Medien zu betreuen. Ich möchte an dieser Stelle Claudia Koch, welche auch heute ihr Amt versieht, ganz herzlich für diesen nicht selbstverständlichen Einsatz eines ehemaligen Vorstandsmitglieds danken.

Bereits vor einem Jahr hat Susanne Dschulnigg, die bisherige Protokollführerin im Vorstand, ihren Rücktritt angekündigt, entsprechend lange gestaltete sich die Trauerphase. Aber im Ernst: Sie ist inzwischen pensioniert und möchte nach 10 Jahren Vorstandstätigkeit neuen Kräften das Ruder überlassen. Wir bedauern das sehr, haben natürlich aber auch Verständnis. Und zuverlässig und pflichtbewusst wie sie ist, hat sie ihre Nachfolgerin gleich selbst rekrutiert. Daran mögen sich bitte alle ein Vorbild nehmen.....

Von der uneingeschränkt lustvollen Seite präsentierte sich das Schulreisli des Vorstandes im Sommer 2018, welches uns dieses Mal ins Gosteli-Archiv in Bern führte. Die Gosteli-Stiftung sammelt Quellen zur Geschichte der Schweizer Frauen, bewahrt die Archivalien von Frauenorganisationen und einzelnen Frauen auf und führt eine Fachbibliothek, eine grosse Broschürensammlung und eine Dokumentensammlung von biografischen Notizen. Wir können Ihnen einen Besuch dort vorbehaltlos empfehlen.

Öffentlichkeitsarbeit

Im letzten Jahr nahm ich an der Delegiertenversammlung der Frauenzentrale sowie an einigen anderen Vereinsnähen teil.

An der traditionellen Herbstveranstaltung des TFA am 25. Oktober 2018 reiste Frau Dr. Claudia Kaufmann, Ombudsfrau der Stadt Zürich, an und hielt im schön

geschmückten Rathaus in Frauenfeld ein äusserst anschauliches und informatives Referat über die Möglichkeiten und Grenzen der Tätigkeit einer Ombudsstelle. Ob es an unserer mangelhaften Werbung lag oder daran, dass zahlreiche andere Anlässe gleichzeitig stattfanden, weiss ich nicht. Aber es war jedenfalls sehr schade, dass lediglich etwa 25 Personen die Veranstaltung besuchten. Der anschliessende Apéro wurde von der Stadt Frauenfeld gesponsert, welche uns auch das Rathaus unentgeltlich überliess, und trug zur guten Stimmung und den angeregten Diskussionen bei. Leider funktionierte auch die «Nachbereitung» in der Presse nicht: Kein Wort darüber in irgendeiner Zeitung, was natürlich der Referentin nicht gerecht wird und für uns einen schmerzlichen Ausfall der benötigten Werbung bedeutet.

Selbstverständlich versuchen wir auch, direkte Werbung zu betreiben, nicht nur über die Kultur-Plattformen. So bitten wir jeweils befreundete Frauen-Organisationen, uns ihre Netzwerke zur Verfügung zu stellen. Das gelingt allermeistens und wir danken an dieser Stelle ausdrücklich dafür.

Mitgliederbestand

Damit sind wir auch bereits beim aktuellen Mitgliederbestand: Per 1.1.2019 verzeichnen wir 199 Einzelmitglieder, 9 Ehepaare und 21 Kollektivmitglieder. Wir hatten im Jahr 2018 8 Neuzugänge und 8 Kündigungen, meistens altershalber. 4 Mitglieder sind aus dem Verzeichnis gefallen, weil sie seit einigen Jahren den Mitgliederbeitrag nicht mehr bezahlen, was uns natürlich jedes Mal schmerzt. Glücklicherweise gab es in den ersten Monaten des neuen Jahres bereits wieder Zuwachs.

Jede Zukunft hat eine Vergangenheit. Wir hoffen, dass sich in Zukunft noch mehr Personen für ihre Vergangenheit interessieren und als Mitglieder unsere Tätigkeit unterstützen. Bitte machen Sie Werbung für uns.

Archiv

Unsere Archivarin Erschliessung, Nathalie Kolb, arbeitete bis zur Beendigung der Erschliessung des Gubler-Nachlasses im Herbst 2018 insgesamt 25%. Nach dem vorläufigen Abschluss der Gubler-Arbeiten reduzierte sich ihr Pensum wieder auf die «normalen» 12%, welche sich das TFA aufgrund der Finanzen

leisten kann. Ebenfalls in einem Teilpensum mit 10% ab Februar 2018 war Susan Keller tätig, und einmal mehr kann ich dieses grossartige Team nur loben. Denn letztlich arbeitet der Vorstand dafür, dass die beiden Archivarinnen ihre Aufgabe gut erfüllen können, und das tun sie ohne jede Einschränkung, denn sie betrachten ihre Arbeit nie nur als Gelderwerb, sondern identifizieren sich mit der Sache, denken mit, bringen Ideen, aber auch konstruktive Kritik. Wir können nur danken.

André Salathé, der Chef des Staatsarchivs, fungiert weiterhin als graue Eminenz im Hintergrund und auch ihm sind wir sehr dankbar. Wie ein Pfadi ist er allzeit bereit, uns zu unterstützen.

Finanzen/Administration

Dazu werden Sie einige Ausführungen unserer Kassierin, Regula Brunner, hören. Ganz grundsätzlich freuen wir uns natürlich über den positiven Abschluss, welcher aufgrund von Spenden und Legaten realisiert werden konnte. Da nun vorläufig die «grossen» Vor- und Nachlässe abgeschlossen sind, hat der Vorstand darüber hinaus entschieden, das Vermögen des TFA ein Stück weit abzubauen, indem wir ab 2019 die Arbeitspensen für unsere Archivarinnen leicht erhöhen und damit das Zwischenarchiv ausdünnen, wo bekanntlich noch viele Dokumente auf ihre Erschliessung warten. Denn nur erschlossene Vor- und Nachlässe dürfen ja vom Publikum eingesehen und damit für Publikationen benützt werden. Sie fragen sich nun, was denn die grossen Vor- und Nachlässe mit dem angehäuften Vermögen zu tun haben. Nun, eine ganze Menge: Wenn wir Sponsorengelder für die Erfassung grosser, unsere eigenen Finanzen überfordernde Konvolute erhalten, so wird in der Regel die letzte Tranche der Auszahlung erst geleistet, wenn der Schlussbericht vorliegt. Wir müssen also Geld «vorschliessen», weshalb wir auf ein gewisses Vermögen zurückgreifen können müssen, um diesen Balanceakt zu schaffen.

Ausblick

In erster Linie möchte ich Sie auf unsere Herbstveranstaltung am 14. November 2019 in Weinfeldern hinweisen. Dieses Mal ist Feiern angesagt, denn im Jahr 2019 blickt das TFA auf sein 20-jähriges Bestehen zurück. Das soll pure Freude und Spass auslösen: Wir erwarten einen unterhaltsamen und insbesondere humorvollen Abend mit einer speziellen Theateraufführung der Gruppe Tiltanic

aus St. Gallen. Anregung für Kopf und Herz. Aber auch der Magen soll dereinst nicht zu kurz kommen. Grussworte sind natürlich willkommen. Also bitte: Safe the date und kommen Sie in Scharen.

Dank

Die TFA-Vorstandmitglieder arbeiten grundsätzlich ehrenamtlich, abgesehen von einer kleinen Funktionsentschädigung und einer Spesenpauschale. Jede betreut ihr Dossier eigenständig und ich kann mich stets auf sie verlassen: Finanzüberblicke, Protokolle, Einladungsvorschläge, Akquirierungsberichte erfolgen mit absoluter Professionalität und Zuverlässigkeit. Überdies finden unsere Sitzungen in einer äusserst kollegialen und unterhaltsamen Atmosphäre statt. Bemängeln müsste man höchstens, dass die Sitzungen zu lange dauern, und das liegt einzig an der Präsidentin. Kurz: Ich bin gerührt und begeistert über diese tolle Zusammenarbeit und bedanke mich sehr herzlich dafür bei meinen Kolleginnen.

Hin und wieder bekomme ich einen handgeschriebenen Brief oder ein mail eines Mitgliedes, das sich für eine Veranstaltung entschuldigt oder eine Anregung einbringt. Das freut mich jedesmal ungemein, denn wir arbeiten ja nicht zur Selbstbefriedigung und als Beschäftigungstherapie, sondern für ein wichtiges Anliegen, und solche Reaktionen zeigen uns, dass die Arbeit auch wahrgenommen wird.

Auch dem Kanton und den kleinen und grossen Sponsorinnen und Sponsoren möchten wir danken, darunter auch all jenen, welche ohne grosses Aufheben jeweils den Mitgliederbeitrag aufrunden. Ihr Vertrauen ehrt uns.

Hervorheben möchte ich an dieser Stelle auch wieder einmal die unverzichtbare Unterstützung durch das Staatsarchiv des Kantons Thurgau. Es ist sicher vielen nicht bewusst, dass das Staatsarchiv, insbesondere in der Person des Staatsarchivars André Salathé, eine wesentliche Rolle gespielt hat bei der Geburt des ThurgauerFrauenArchivs. Denn zur Gründung wurde mit dem Staatsarchiv ein Vertrag abgeschlossen, welcher die unentgeltliche Hinterlegung unserer Archivalien in den Räumlichkeiten des Staatsarchivs sowie dessen fachliche Unterstützung festhielt. Auch die notwendigen Arbeitsplätze, die Verpackungsmaterialien für die Archivierung und die meisten Dienstleistungen, beispielsweise die Inanspruchnahme des stets freundlichen

und hilfsbereiten Besuchsdienstes, stehen uns ohne zusätzliche Kosten zur Verfügung. Von der website des Staatsarchivs aus können sämtliche erschlossenen Bestände auch des TFA abgerufen werden. Dabei hat sich der Verein Thurgauerinnen gestern- heute – morgen, so hiessen wir damals, verpflichtet, nach den fachlichen Regeln des Staatsarchives tätig zu sein, was vom Sammlungskonzept bis zu Art und Form der Erschliessung gilt. Diese Zusammenarbeit ist von uns von unschätzbarem Wert und führte erst zur Professionalisierung unseres Archivs.

Damit möchte ich schliessen und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Vertrauen.

1.5.2019/RG